

## Kritik an hohen Kosten für Energie

**ARBEITGEBER** Andreas Tressin sieht große Gefahren für die Unternehmen

Rekorde überall – und trotzdem muss gewarnt werden. Findet jedenfalls Andreas Tressin, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands der Metall- und Elektroindustrie und der Unternehmerschaft Rhein-Wupper. Denn die Bedingungen, die der Staat der Wirtschaft setzt, hätten nichts dazu beigetragen, dass die Zahl der Beschäftigten in Deutschland noch nie so hoch war wie jetzt, Löhne und damit auch die Steuereinnahmen auf Rekordniveau sind.

Die Regierung, so die Kritik, Sorge für historisch hohe Energiekosten und mache den Unternehmen auch sonst das Leben schwer. Das gilt aus Sicht Tressins gerade auch für den Koalitionsvertrag. Das Papier sei eine Vereinbarung „gegen die Konsolidierung der Haushalte, gegen die jüngeren Generationen und gegen die Sicherung der Sozialversicherungssysteme“, urteilt der Opladener Arbeitgebervertreter. Besonders stören ihn aber die Eingriffe in den Arbeits-



Andreas Tressin

markt: Mindestlohn, die zeitliche Begrenzung von Leiharbeit und die Absicht, den Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ flächendeckend zu verwirklichen, finden keine Gnade vor Tressins Augen. So bekomme der Arbeitsmarkt „immer mehr planwirtschaftliche Züge“.

Dieses Etikett heftet Tressin auch dem Energiemarkt an. So, wie die Energiewende derzeit geregelt ist, sei sie „eine lebensgefährliche Operation am offenen Herzen der Industrie“. Da die Rabatte für Großverbraucher von der Europäischen Kommission jetzt argwöhnisch betrachtet werden, könnte der galoppierende Preis nur durch einen Nachlass bei der

Stromsteuer gezügelt werden. Im übrigen mache sich die Brüsseler Untersuchung schon jetzt bemerkbar: Unternehmen, die bisher von den Rabatten profitieren, müssten Rückstellungen bilden. Nur ein Grund für Unternehmer, sich Sorgen zu machen, sagt Tressin. (tk)

tk

4